

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester – Barcelona 2013**

„¡Hola!, Barcelona. There is the place where to be.“ - So hallte es jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit durch die Schächte der Metro, wenn die Fernsehreklame wieder von vorn begann.

Hier in der zweitgrößten spanischen Metropole absolvierte ich im Rahmen des Austauschprogrammes ERASMUS ein Auslandspraktikum. Der Modulplan meines Studienganges Master Ing. Medizintechnik an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena sieht einen Auslandsaufenthalt zwar nicht vor, eröffnet allerdings durch eine langjährige Forschungskooperation innerhalb des Fachbereiches Medizintechnik und Biotechnologie mit der Universitat Politècnica de Catalunya (UPC) in Barcelona die Möglichkeit, an dieser zu studieren oder ein Praktikum verbunden mit einer Forschungsarbeit durchzuführen. Dies wollte ich trotz Studienzeitverlängerung gern nutzen, um praktische Erfahrung in der medizintechnischen Forschung zu sammeln, meine Spanischkenntnisse zu verbessern sowie eine neue Kultur kennenzulernen.

Folglich entschied ich mich anstatt eines Studiums für ein Forschungsprojekt in der Arbeitsgruppe Biomedizinische Signale und Systeme, da meine Sprachkenntnisse nach drei Semestern Spanisch an der EAH nicht ausreichten, um Vorlesungen auf Spanisch (Castellano) oder Katalanisch zu folgen und ich zudem die Forschungsarbeit als Vorbereitung für meine anstehende Masterarbeit nutzen wollte.

Meinen endgültigen Entschluss für das Auslandssemester traf ich erst sehr spät und begann so den Bewerbungsverfahren erst Anfang Januar 2013. Ich hatte also bis zu meinem Start im April nur drei Monate Zeit, alles in die Wege zu leiten: Wohnungssuche, Auslandskrankenversicherung, Vermietung meines Zimmers in Jena während meines Aufenthaltes, Kreditkarte, Flug buchen und natürlich umfangreiche Formalitäten.

Eine großartige Hilfe war mir in dieser Zeit die Leiterin des akademischen Auslandsamtes an meiner Hochschule, der ich sehr dankbar bin. Sie hat ein sehr gutes Gespür dafür, wie kompliziert Auslandsbewerbungen sein können im Hinblick auf Fristen und vorzulegende Dokumente. Anfangs habe ich den Umfang an Arbeit sowie den Zeitaufwand unterschätzt, den man investieren muss, um sich auf den ausländischen Internetseiten zurechtzufinden, vor allem der der UPC Barcelona.

Mit den Formularen und der Suche eines Praktikumsplatzes gab es jedoch keine Probleme. Alles lief reibungslos. Meine Anfrage an die Arbeitsgruppe für einen Praktikumsplatz wurde sofort weitergeleitet und ich hatte sofort eine Zusage samt Bestätigung.

Meine Aufgabe bestand in der Anfertigung einer Forschungsarbeit und somit gab es auch keine Probleme, dass ich erst in der Mitte des Semesters eingestiegen bin, da ich keine weiteren Prüfungen ablegen musste. Leider habe ich dadurch die Semestereinführungstage verpasst, wodurch ich keinen Anschluss zu anderen ERASMUS Studenten knüpfen konnte. Letztendlich war dies kein Problem für mich, denn ich schloss mich einfach meinen spanischen Mitbewohnern an, welche auch an verschiedenen Universitäten in Barcelona studieren und lernte deren Freunde kennen. Außerdem konnte ich dadurch sehr viel mehr über das Leben und die Sprache in Spanien lernen.

Der Wohnungsmarkt in Barcelona ist sehr schwierig. Es gibt zwar freie Zimmer, jedoch sollte man sehr aufpassen und auf jeden Fall das Zimmer und die Wohnung vorher sehen. Außerdem kann man auch Zimmer und Wohnungen extra für Studenten finden, wenn man zentral und luxuriös wohnen möchte, oder einen Makler beauftragen. Jedoch sind beide Varianten in der Regel mit teuren Mietpreisen und einer hohen Provision verbunden. Ich entschied mich für die Variante

Internetannoncen, wobei ich hauptsächlich auf [www.loquo.es](http://www.loquo.es) gesucht habe. Dort konnte ich auch Emails auf Englisch schreiben und ein Treffen via Skype und Videotelefonie vereinbaren. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass auch [www.wg-gesucht.de](http://www.wg-gesucht.de) Möglichkeiten für Wohnungsgemeinschaften im Ausland bereitstellt.

Das Schönste an Barcelona sind die Berge, der Strand, die vielen kleinen Gässchen und Tapas Bars. Außerdem geht nichts über eine erfrischende Clara (das ist Bier mit Zitronenlimonade), die wunderbar erfrischend und nirgends zu ersetzen ist, um im Schatten sitzend den Feierabend ausklingen und das gelassene Treiben an sich vorbeiziehen zu lassen.

Die Arbeit an der Universität hat mir sehr viel Spaß gemacht und mein Thema zur Biosignalanalyse hat mein Interesse sehr getroffen. Meine Professorin und Betreuerin ist super nett, wie auch die anderen Leute in meiner Arbeitsgruppe und im Labor von Bioinformatik und Biosignale. So lebte ich auch hier nach spanischen Zeiten. Da gab es 11 Uhr eine Kaffeepause und 13 Uhr waren wir die Ersten beim Mittagessen, welches auch mit einem Kaffee abgeschlossen wurde und zum Nachmittag gegen 17 Uhr wurde auch noch einmal eine Kaffeepause eingeräumt. Denn die Spanier lieben es zu reden.

Meine Empfehlung Nummer eins ist: Man sollte im Sommer auf jeden Fall eines der vielen Feste in Spanien besuchen. Die Spanier wissen, wie man gut feiert und scheuen auch keine Kosten und Mühen, um alles imposant und perfekt zu gestalten und die Traditionen weiterleben zu lassen. Ich empfehle jedem, der nach Barcelona kommt, die freie Zeit neben der Arbeit oder Studium bestmöglich zu nutzen, um die Sprache zu lernen – ich selbst habe mit Tandempartnern sehr gute Erfahrungen gemacht – sowie auch andere Orte des Landes zu besuchen. Beispielsweise besuchte ich Städte wie Pamplona, San Sebastian und Valencia und auch eine Wanderung durch die Pyrenäen ließ ich mir nicht entgehen. Reisen kann man günstig und problemlos mit dem Bus, dem Zug oder dem Flugzeug.

Sollten zukünftige Studenten nach Barcelona wollen, stehe ich gern für Fragen, Tipps und Ratschläge zur Verfügung, allerdings wächst man auch an seinen Aufgaben, wenn man auf sich allein gestellt ist.

Spanien hat auf jeden Fall mein Interesse geweckt und ich würde gerne wieder herkommen und das Land und die Leute weiter genießen. Die Gelassenheit und Offenheit der Leute, trotz erhöhter Steuern durch die Finanzkrise und eines kostenintensiven Lebens, hat mich einfach fasziniert und so hoffe ich mir davon etwas anzunehmen, um für meine bevorstehende Abschlussarbeit einen kühlen Kopf zu bewahren.

Jena, den 04. September 2013

Sebastian Schulze



Barcelona



Parque El Laberinto de „El Perfume“



Strand in Badalona



San Fermin in Pamplona



Monasterio de Montserrat



Barcelona Stadtteilstadtfest in Gràcia